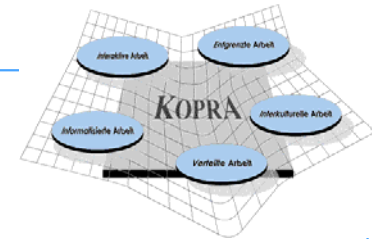


Nick Kratzer (ISF München), Andreas Lange (DJI)

Arbeit und Leben – Verschiebung, Pluralisierung, Verschränkung

Perspektiven auf ein neues Re-Produktionsmodell





Plattform und Präsentation "Entgrenzte Arbeit"

- Inhaltlicher Fokus: Arbeit und Leben, (Arbeits)Zeit, Verschränkung
- Perspektive: Entgrenzung von Arbeit und Leben als wechselseitiger Prozeß?
- Kooperation: Industriesoziologische Arbeitsforschung mit Arbeitszeit-, Lebensführungs-, Gender- und FamilienforscherInnen
- Partner der Präsentation: Andreas Lange/DJI
- Spezifizierung: Erwerbsarbeit und Familie
- Ablauf der Präsentation



Verschiebung, Pluralisierung, Verschränkung – zum (Hintergrund-)Konzept der Präsentation

- Idealtypisches Konzept der (zeitlichen) Entgrenzung von Arbeit

Verschiebung:

- Strukturelle Logik (Differenzierung) und institutionelles Prinzip (Normierung und Standardisierung) stabil, aber
- Verschiebung der Grenze zwischen Arbeit und Leben (Dimension: Dauer der Arbeitszeit)

Pluralisierung:

- Differenzierung bleibt dominierende strukturelle Logik, aber Erosion des institutionellen Prinzips der Standardisierung und Normierung:
- Pluralisierung der Arbeitszeitmuster (Dimensionen: Dauer, Lage und Verteilung)

Verschränkung:

- Strukturelle Logik und institutionelles Prinzip erodieren: Entdifferenzierung und Entstandardisierung: Verschränkung auf individueller Ebene und evtl. "Entzeitlichung" der Grenze zwischen Arbeit und Leben



Verschiebung, Pluralisierung – Verschränkung? Die Zeit-Geschichte der Entgrenzung /1

Prosperitätsphase der Nachkriegsentwicklung (ca. 1950er – 1970er Jahre)

- Durchsetzung des fordistischen Zeitregimes
- (Entgrenzungs)Prozeß: Kollektive Arbeitszeitverkürzung, Herausbildung der (männlichen) Normalarbeitszeit (40 Stunden an 5 Tagen)

⇒ **Verschiebung:**

Reduktion und Verdichtung (Intensivierung) der Arbeitszeit, Extensivierung und Aufwertung der "Freizeit"



Verschiebung, Pluralisierung – Verschränkung? Die Zeit-Geschichte der Entgrenzung /2

Krise des Fordismus (ca. 1970er Jahre bis heute)

- Zunächst weiter anhaltende Verkürzung der vertraglichen Arbeitszeiten (Teilzeit und Verkürzung der Vollzeit)
- Zunehmende Überlagerung und Ergänzung durch Flexibilisierung und Pluralisierung der Arbeitszeit: Erosion der Normalarbeitszeit

⇒ Pluralisierung:

Entstandardisierung und Individualisierung der Arbeitszeit bei anhaltenden Verschiebungstendenzen



Verschiebung, Pluralisierung – Verschränkung? Die Zeit-Geschichte der Entgrenzung /3

Zeitregime im Übergang (ca. 1990er Jahre bis ... ?) - Erscheinungsformen

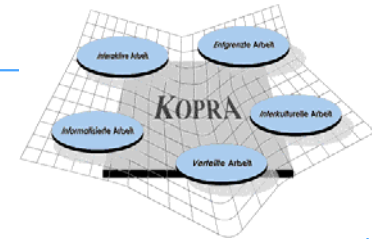
- Anhaltende Pluralisierungs- und Verschiebungstendenzen: Individualisierung und Polarisierung der Arbeitszeitmuster
- Tendenzen einer "Entzeitlichung" der Zeit- und Leistungsregulierung (Vertrauensarbeitszeit, Ergebnisorientierung)
- Institutionelle und "mediale" Verschränkungstendenzen ("Grauzonen", Heimarbeit, Internet u.a.)



Verschiebung, Pluralisierung – Verschränkung? Die Zeit-Geschichte der Entgrenzung /4

Zeitregime im Übergang - Merkmale

- Gleichzeitigkeit: Verschiebung, Pluralisierung, Verschränkung sowie Extensivierung und Intensivierung
- Konflikthaftigkeit: verschärfte Auseinandersetzungen über die "Zeit" auf allen Ebenen (kollektiv, betrieblich, privat)
- Uneindeutigkeit: Stellenwert von "Zeit"
- "Passung" zu den Familienarrangements?



Prosperitätsphase der Nachkriegszeit: Bürgerlich-fordistisches Familienarrangement

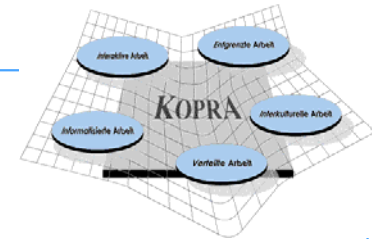
Das bürgerlich-fordistische Familienarrangement im „golden age of marriage and the family“:

- fügte sich ein in die Erfordernisse einer hochtourigen Industriegesellschaft
- war gekennzeichnet durch einen engen Verweisungszusammenhang zwischen Liebe, Ehe, Elternschaft sowie ökonomischer Abhängigkeit
- und war geprägt durch eine „kompakte“ familiäre Lebensführung



Erosion des fordistisch-bürgerlichen Familienarrangements (spätestens ab 1970er Jahre)

- wurde wesentlich angestoßen durch die zeitliche und inhaltliche Integration der Frauen in das Erwerbssystem
- war unterfüttert durch den Wohlfahrtsschub als Basis für optionale materielle Lebensführungen
- wurde dynamisiert und katalysiert durch Medien und Popularkultur



Übergangskonstellation Familie

- Eine veränderte Morphologie von Familienformen
- Neujustierungen der innerfamilialen Verhandlungsmacht zwischen den Geschlechtern
- Umschichtungen im innerfamilialen Autoritäts- und Kompetenzgefälle zwischen den Generationen
- Familie verliert ihre Selbstverständlichkeit, wird zum „doing family“, zur Herstellungsleistung, zum Projekt in biographischer wie alltäglicher Perspektivik und entgrenzt sich in ihrer Lebensführung partiell



Perspektiven auf ein neues Re-Produktionsmodell?

Ausgangspunkt:

Übergangsregime

- Uneindeutigkeit (Gleichzeitigkeit, konkurrierende Leitbilder in Zeitregime und Familienarrangement)
- Instabilität (z.B. Vereinbarkeitsprobleme; Konflikte)

Fragen:

- Neues Produktions- und altes Reproduktionsmodell?
- Verschränkung als Perspektive auf ein neues Re-Produktionsmodell?



Mediale Verschränkung: Arbeit und Leben im "Informationsraum"?

Ausgangspunkt:

- Neue Technologien (Internet, Mobiltelefonie) als Medien einer Verschränkung von Arbeit und Leben: Entkopplung von den institutionellen Zeiten und Orten (von Arbeit)

Thesen:

- Begrenzte Verschränkung: Individuelle und technische Grenzen
- Aktiv-Reflexive Grenzziehungen innerhalb von Familien



Sozio-kulturelle Verschränkung: Verschränkung als individuelles und familiales Leitbild?

Ausgangspunkt:

Verschränkung(smöglichkeiten) als positives Leitbild
der Fordismuskritik

Thesen:

- Individuelle Bedürfnisse an Verschränkung und Begrenzung (biographischer Wandel)
- Aufrechterhaltung der familialen Autonomie als Projekt begrenzter Verschränkung



Funktionale Verschränkung: Gefährdung oder Ressource?

Ausgangspunkt:

Arbeit und Leben in der "New Economy"

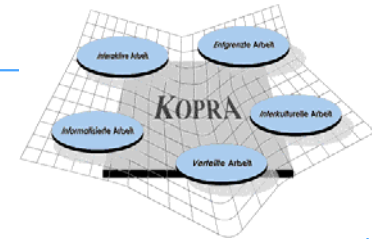
Thesen:

- Verschränkung als Gefährdung
- Verschränkung als Ressource



Schlussfolgerungen

- Begrenzte Verschränkung als Perspektive
- Gestaltungsnotwendigkeit einer begrenzter Verschränkung
- Begrenzte Verschränkung von Arbeits- und Familienpolitik



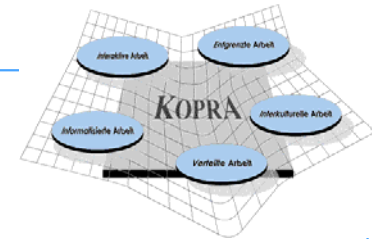
zu Mediale Verschränkung: Arbeit und Leben im „Informationsraum“?

- Medien und Kommunikationstechnologien – „der Informationsraum“ – provozieren derzeit auf mindestens zwei Ebenen Reflexionen und Verschränkungen
 - Erstens greifen Technologien wie Handy und Internet in das Verständnis, was eine Familie ausmacht, ein. Sie prägen überdies Familienalltage.
 - Zweitens erzwingen die Diffusion von Arbeitsmitteln und -inhalten in das Innere der Familien aktive Formen der Bewältigung des „Spillover“ (mentale, emotional-soziale und räumliche Grenzziehungen).



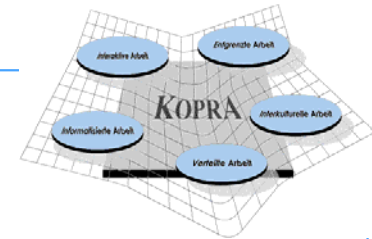
zu Soziokulturelle Verschränkung: Verschränkung als individuelles und familiales Leitbild?

- Durch die **partielle Entgrenzung** von Familie und die permanente wechselseitige Verschränkung (emotional, kognitiv etc.) mit der Erwerbssphäre wird Familie zum Projekt. Dessen Autonomie zu erhalten wird zur anspruchsvollen Aufgabe



zu Funktionale Verschränkung: Gefährdung oder Ressource?

- Eine **spezielle Verschränkung** deutet sich in neuen Formen des Bezugs auf die unsicher und prekär werdende Bildungs- und Erwerbskarriere der Kinder und Jugendlichen in Familien an
- Heutige Eltern transportieren zum Teil ihre eigenen Erwerbserfahrungen mit neuen Anforderungen - beispielsweise an Selbstorganisationsfähigkeiten - in ihre Familien. Daraus resultiert ein verändertes, in sich spannungsreiches Gefüge von Erziehung, Sozialisation und Selbstsozialisation



zu Schlussfolgerungen: Begrenzte Verschränkung von Arbeits- und Familienpolitik

- Kein Zufall ist es, dass Familienpolitik ein Dauerthema des ges. Diskurses werden konnte
- Auslöser des Interesses daran ist das Brüchigwerden eines Sozialmodells
- Die aktuelle Diskussion zentriert sich nicht von ungefähr auch um Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit
- Zwar ist aus systematischen Gründen keine vollständige Verschmelzung von Familien- und Arbeitspolitik absehbar, aber Tendenzen einer gegenseitigen Verschränkung werden fortbestehen